

## Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

## Kreative Ideenbörse Kindergarten – Sonderausgabe 2023/2024

Wertekompetenz von Anfang an

Werte machen erst eine nachhaltige Elementarpädagogik wertvoll

Armin Krenz



### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Kindergarten“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).



### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).



### Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an [info@edidact.de](mailto:info@edidact.de) oder per Telefon 09221 / 949-410.

Ihr Team von eDidact

## Werte machen erst eine nachhaltige Elementarpädagogik wertvoll

Armin Krenz

### Werte sind Bestandteil nahezu aller Lebensbereiche

In vielen Begriffen unserer Sprache kommt das Wort „**Wert**“ vor: So bezeichnen wir Dinge oder Erfahrungen als **wertvoll**, wir **bewerten** ständig und automatisch alles um uns herum, bezeichnen bestimmte Güter als **wertbeständig**, fällen **Werturteile** oder nehmen **Auswertungen** vor. Wir schaffen oder schauen nach **Wertanlagen**, entscheiden uns für eine **Vollwertkost**, **verwerten** Informationen oder Erfahrungen, bringen überflüssige oder recyclebare Gegenstände zu einem **Wertstoffhof**, beklagen einen zunehmenden **Werteverfall**, gestalten Begegnungen mit einer geringen oder hohen **Wertschätzung** und versuchen, Beobachtungen von Kindern möglichst **wertfrei** zu registrieren. Wir besitzen ein individuell geprägtes **Wertesystem**, reflektieren in der Pädagogik eine vorhandene oder neu zu erstellende **Werteordnung**, ordnen uns selbst ein bestimmtes Maß an vorhandenem oder fehlendem **Selbstwertgefühl** zu, genießen und unterstützen eine **Wertegemeinschaft**, legen auf etwas Bestimmtes **Wert** oder treten in eine notwendige **Wertedebatte** ein, ausgelöst durch Diskussionen oder einen Fachartikel wie diesen.

### Werte prägen das eigene Leben und beeinflussen jede Kommunikation

Jeder Mensch bringt in jedem Augenblick des Umgangs mit sich selbst, mit anderen Menschen oder im Umgang mit der Natur seine **innewohnenden Werte bzw. seine normativ geprägten Überzeugungen** zum Ausdruck, die er durch seine individuell erlebte Sozialisation verinnerlicht hat. Kein Mensch kann sich seiner Biographie und den damit aufgebauten Denk- und Verhaltensweisen vollkommen entziehen, auch wenn es natürlich möglich ist, diese bei Bedarf bzw. durch eine innerlich gesteuerte Reflexion oder eine dringend vorhandene Notwendigkeit auf einen Veränderungsweg zu bringen.

Gerade in der Elementarpädagogik, in der Kindheitspädagog\*innen mit Kindern, Kolleg\*innen und Eltern über einen langen Zeitraum in einer anhaltenden Beziehung stehen, geht es darum, ein besonderes Augenmerk auf die **Werte** zu legen, die in der **Alltagskommunikation** und den ungezählten **Interaktionsprozessen** zum Ausdruck kommen und auf alle Beteiligten eine entsprechende Wirkung ausüben. Ob gewollt oder ungewollt, beabsichtigt oder unbeabsichtigt – **Ausdruckswerte** üben stets auf alle Interaktionsbeteiligten einen **Eindruckswert** aus und wirken sich in Form von einflussnehmenden **Bedeutungswerten** auf die Kommunikationspartner\*innen aus. Dabei können diese einen entwicklungsförderlichen oder auch einen entwicklungshinderlichen Einfluss auf das Gegenüber haben.

Entsprechend hat der Kommunikationswissenschaftler Prof. Paul Watzlawick seine fünf pragmatischen Axiome (= fünf immer zutreffende Grundregeln) aufgestellt, von denen die ersten drei wie folgt lauten:

1. Man kann nicht nicht kommunizieren.
2. Jede Kommunikation hat einen **Beziehungs-** und einen **Inhaltsaspekt**.
3. Kommunikation ist immer **Ursache und Wirkung**.

Angesichts der Tatsache, dass somit auch Kindheitspädagog\*innen jederzeit mittels ihrer Sprache, ihrer gesamten Kommunikationsformen, ihren Erwartungen und ihrer Handlungsweisen ihre **persönlichen und ihre beruflichen Überzeugungswerte** in den Ring werfen und damit jede weitere Kommunikations- und Interaktionsentwicklung mitprägen, muss es dem Selbstverständnis jeder Fachkraft entsprechen, die eigenen persönlichen und beruflichen Werte kennenzulernen, damit ein nachhaltiger, entwicklungsförderlicher Einfluss auf alle Beteiligten möglich werden kann.

„Wer wahren Wert nicht kennt,  
nimmt das Wichtige für unwichtig und das Unwichtige für wichtig.“  
(Lü Bu We)

### Was sind eigentlich WERTE?

Es gibt aufgrund unterschiedlicher Wissenschaftszweige wie z. B. der Soziologie, Psychologie, Philosophie, Ökonomie oder Kulturanthropologie verschiedene Begriffsdefinitionen. Gleichwohl kann daraus eine allgemeine Beschreibung erstellt werden: **Werte** können als grundlegende, soziale Einstellungen und zugleich innewohnende Wahrheiten, eigene Lebensphilosophien und persönlich wirksame Grundsätze des Lebens bezeichnet werden, die als Orientierungsleitlinien für die Art des Denkens und Handelns dienen und die dazu führen, ein entwicklungsförderliches Zusammenleben mit anderen zu ermöglichen. Damit sind sie **ausschlaggebend und wesentlich** für ein entwicklungsförderliches **Kommunikations- und Interaktionsklima!** Sie zeigen sich infolgedessen als **Tugenden**, die eine innere Richtschnur für das eigene Fühlen, Denken und Handeln, im Umgang mit sich selbst, mit Menschen und der Umwelt bilden.

Der Wortursprung leitet sich aus dem lateinischen Verb „*valere*“ ab und bedeutet so viel wie „*mächtig, gesund und kräftig sein*“. Werte besitzen damit eine mächtige Kraft, tragen zur psychischen Gesundheit bei und sorgen für einen kräftigen Einfluss auf die eigene Person und haben im selben Maße eine kräftige(n)de Wirkung auf andere. Werte sorgen für eine bestimmte Grundüberzeugung, eine Haltung, eine Moral, ganz bestimmte Einstellungen und eine ethische Gesinnung. Insofern bilden eigene Werte die Grundlage für unser gesamtes Kommunikations- und Interaktionsverhalten!

Gerade in der Pädagogik ist es notwendig, sich immer wieder dieser **Ausgangslage** für das eigene (Be)Wirken zuzuwenden, um die eigenen vorhandenen Werte zu entdecken und in Beziehung zur Lebens- und Arbeitsgestaltung zu setzen und um die Berechtigung und die Wirksamkeit der eigenen Handlungsschritte zu überprüfen.

Im Gegensatz zu den Werten besitzen „**Normen**“ einen anderen Bedeutungsgehalt. Es ist wichtig, diesen Unterschied zu kennen. Der Begriff „Norm“ leitet sich aus dem lateinischen Substantiv „*norma*“ ab und bedeutet „*Regel*“. Regeln sind immer mit Handlungsvorschriften verbunden und drücken aus, dass bestimmte Handlungen geboten sind/erfüllt werden müssen und einer bestimmten Erwartung oder einem Verbot unterliegen („Du darfst nicht ...“, „Du sollst/musst ...“).

Normen sind also vorgegebene Regelungen/dirigistisch verordnete Vorgaben, wie sie beispielsweise besonders häufig in autoritär geführten Institutionen/Beziehungsstrukturen vorzufinden sind und sich dabei in althergebrachten Begriffen wie „Anpassung an Gegebenheiten/Untertanengeist/Zucht und Ordnung/Pflichtbewusstsein, Fleiß, Ordnungssinn ...“ widerspiegeln. Um an dieser Stelle kein Missverständnis aufkommen zu lassen: Sicherlich sind die Tugenden Ordnungssinn, Fleiß oder Pflichtbewusstsein an sich zunächst auch bedeutsame Werte, doch unter dem Aspekt einer normativ geprägten Pädagogik haben sie einen anderen Sinn als in einer werteorientierten Pädagogik! Werte stellen hingegen **humanistisch geprägte, ethische Zielorientierungen** dar, die durch eigene Verhaltensweisen bei anderen entsprechende Entwicklungsschritte aktivieren. Noch einfacher und radikaler ausgedrückt heißt es: Bei einer Vermittlung von **Werten** sieht die Fachkraft die Bringschuld bei sich; bei einer Vorgabe von **Normen** delegiert die Fachkraft die Bringschuld stets an das Kind bzw. die Eltern des Kindes oder an Kolleg\*innen. Werte und Normen dürfen nicht gleichgesetzt oder verwechselt werden, was aber in der elementarpädagogischen Praxis sehr häufig der Fall ist und zu einer unsachlichen Diskussionsdiffusion führt.

„Menschen können keine WERTE vermittelt werden, wenn sie ständig mit vorgesetzten Programmen, Verhaltensregeln, Anordnungen und Arbeitsvorgaben gefüttert werden!“  
(Armin Krenz)



© S.Kobold – stock.adobe.com